

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —  
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pf.,  
für Auswärts 1 M.

49. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die  
Post 2 M. 50 Pf. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Nachnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 13.

Redaktions-Telephon No. 52.

Mittwoch, den 9. Januar.

Verlags-Telephon No. 2266.

1901.

## Morgen-Ausgabe.

### Französisch-russische Verstimmung.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns:

Es scheint nachgerade den Franzosen ein Licht über den Werth des russischen Bündnisses aufzugehen. Nicht zufrieden mit den schönen Milliarden, die sie bis jetzt aus dem Bündnis gezogen, ohne dafür etwas Anderes als herablassende Begrüßungsgramme und einige Ordenskreuze zu bieten, maßen sich jetzt die Herren Moskowiten an, die inneren Angelegenheiten Frankreichs nach ihrem Gutdünken regeln zu wollen.

So brachte die offiziöse „Nowoje Wremja“ einen scharfen Artikel gegen den Kriegsminister André, der von den Nationalisten mit eitel Freude und Behagen aufgenommen wurde. Dem abgleich gerade sie das schöne Schlagwort: „Frankreich den Franzosen!“ fortwährend auf den Lippen führen, so scheint ihnen plötzlich jeder Sinn für das geradezu Entehrende einer fremden Einmischung in die inneren Angelegenheiten ihres Vaterlandes abhanden gekommen zu sein. Sie sehen nur die Waffe, die sie gegen die Regierung verwenden zu können meinen, folglich ist es gleichgültig, wie sie dazu kommen. Nicht umsonst haben sie zu ihren Lehrmeistern die Jesuiten und Assumptionisten gehabt. „Der Zweck heiligt die Mittel.“ ist auch ihr Wahlspruch geworden. Nun fährt die „Nowoje Wremja“ in ihren Angriffen gegen die verbündete Regierung fort und wird hierin von einem anderen Blatte, dem einflussreichen „Swjet“, unterstützt.

Diese Zeitungsangriffe haben nun unvergleichlich mehr Bedeutung als es auf den ersten Blick scheint. Wir müssen dabei nämlich nicht vergessen, daß in Russland eine überaus strenge Zensur herrscht, daß da keine Zeile gedruckt werden kann, welche nicht die vollkommene Genehmigung der Regierung besitzt. So ist es begreiflich, daß die Bemerkungen der regierungsfreundlichen Presse Frankreichs, das Ganze als leere Zeitungs-polemik ohne diplomatische Bedeutung darzustellen, in unterirdischen Kreisen wenig Erfolg hat. Und das fühlt auch die Presse selbst, denn eine ziemlich bittere Stimmung macht sich darin bemerkbar, die nur zu oft in eine kaum verhohlene Feindseligkeit gegen Russland ausbricht. Und ist es denn nicht begreiflich, wenn jeder Franzose, der noch einig Gefühl für die Würde seiner Nation besitzt, und nicht ganz durch die politische Leidenschaft geblendet ist, sich gegen die Verwandlung dieses ohnehin zweifelhaften Bündnisses in eine direkte Bevormundung Frankreichs durch Russland empört?

Die französische Regierung scheint auch einer solchen Eventualität vorbeugen zu wollen, denn wie der gut unterrichtete „Sicdele“ es trotz erfolgten Dementis hartnäckig behauptet, soll der russische Botschafter in Paris, Fürst Urussov, auf unbestimmte Zeit beurlaubt werden. Es ist nämlich seit langer Zeit kein Geheimnis mehr, daß dieser wenig geschickte Diplomat sich angelegentlich mit französischer Parteipolitik beschäftigt, natürlich ganz im

Jahreswasser der aristokratisch-monarchistischen Opposition, und es ist mehr als sicher, daß die oben erwähnten russischen Zeitungsartikel von ihm inspiriert sind. Hierin folgt er übrigens nur den Traditionen seines Vorgängers, des Barons Rohrenheim, der sich während der Boulanger-Unruhen ziemlich exponierte. Setzt es nun die französische Regierung durch, daß dieser Diplomat in die Grenzen seiner Amtshoheit gewiesen wird, so hat sie immerhin einen Erfolg errungen. Nichts kann aber die Thatsache ungedehnt machen, daß das verbündete Russland anti-republikanischen Untrieben gegenüber sich zum Mindesten wohlwollend verhielt; dies hat stark dazu beigetragen, die kürzlich erregte künstliche Begeisterung, welche ganz Frankreich in Athem hielt, abzukühlen.

Diese frostige Stimmung Russland gegenüber wird eine Annäherung an England zur nothwendigen Folge haben. An Gelegenheit hierzu fehlt es bei den äusseren Beziehungen der beiden Länder zu einander nicht. Den Anstoß hat bereits der unzufällige Fischereikonflikt gegeben.

Als Frankreich nämlich im Utrechter Frieden vom Jahre 1713 Neufundland an England abtreten mußte, wurde ihm das Recht zugestanden, auf der ganzen Westküste in einer Ausdehnung von etwa 900 Kilometer Fische fangen und auf der Küste trocknen zu dürfen. Nun konnten aber, nachdem sich die Bevölkerung der Insel beträchtlich vermehrt und sich nach der Westküste zu ausbreitete, dort wegen des Frankreich zugestandenen Rechtes, überall Fische zubereiten zu können, keine Hafenanlagen errichtet werden. Andererseits hat der Stockfischhandel, um welchen es sich hauptsächlich handelt, heutzutage an dieser Küste bedeutend abgenommen. Jedoch Frankreich wenig Interesse mehr an dieser Kaufzeit des Utrechter Friedens besitzt, welche für die Insel eine Lebensfrage darstellt. Trotzdem hat die Eifersucht der beiden Mächte eine Lösung dieser brennenden Frage, welche in jedem Winter zum Beginn des Stockfischfanges von Neuem aufsteht, bisher verhindert. Und es ist nun ein bemerkenswerthes Zeichen, daß in diesem Jahre zum ersten Male beide Theile die Möglichkeit und Bedingungen einer Lösung mühtern, ja sogar wohlwollend besprechen. Ob der milde Friedenscephyre wohl bald über den Kanal schweben wird?

## Ans Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. Januar.

— Erster Maskenball in der Walthalla. Am Sonntag, den 13. Januar, findet in den festlich decorirten und glänzend erleuchteten Räumen der Walthalla der erste Maskenball in dieser Saison statt. Während des Balles wird sich das zur Zeit engagierte, übrigens diesmal vorzüglichste, Spezialitäten-Ensemble produciren. Die Ballmusik wird von zwei Orchestern ausgeführt, während im Hauptrestaurant die Kapelle des 80. Infanterie-Regiments concertirt, außerdem kommen drei werthvolle Preise an die drei schönsten Damenmasken zur Vertheilung. Ballvorrichtung ist Masken- oder schwarzer Anzug, Frack oder Gebrod, weiße Binde und farnebalistisches Abreihen. Der

Eintrittspreis ist bei der Fülle des Gebotenen sehr mäßig, er beträgt 2 M., an den bekannten Vertriebsstellen sogar nur 1 M. 50 Pf.; Logenplätze (à 3 M.) bleiben für die ganze Dauer des Balles reservirt.

— Städtische Oberrealschule. Die Einführung des Herrn Professors Anton Gütth in sein neues Amt als Direktor der städtischen Oberrealschule fand gestern Vormittag um 10 Uhr in der Aula der Anstalt in feierlicher Weise statt. Anwesend waren außer dem neuen Direktor, dem Lehrerkollegium und den Schülern der mittleren und oberen Klassen der Anstalt noch Herr Provinzialschulrath Dr. Paehler aus Cassel als Vertreter der königlichen Behörde, Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zell als Vorsitzender der Stadtkommission und des Kuratoriums der Schule, sowie einige Herren vom Kuratorium der Schule. Nach Abingen eines Choral durch den Schülerchor ergriff Herr Provinzialschulrath Dr. Paehler das Wort. Er gedachte mit warmen Worten des Mannes, der die Oberrealschule vom Herbst 1886 bis vor Kurzem mit klarem Blick, Besonnenheit und treuer Pflichterfüllung geleitet hatte, des jetzigen Provinzialschulraths Herrn Dr. Ludwig Kaiser. Er erinnerte den neuen Direktor, Herrn Professor Gütth, daran, daß die Ehre, die ihm durch die Wahl zum Direktor der Oberrealschule zu Theil geworden sei, auch neue und ernste Pflichten mit sich bringe, und ermahnte ihn, stets dieser Pflichten eingedenk zu sein. An das Lehrerkollegium richtete der Herr Provinzialschulrath die Bitte, durch Pflichttreue den Direktor in seiner schwierigen Aufgabe zu unterstützen, die Schüler ermahnte er zu Fleiß und Gehorsam, und überreichte dann Herrn Direktor Gütth die Befehlshands-Urkunde. Der Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zell beglückwünschte Herrn Direktor Gütth im Namen der städtischen Behörde, so sagte der Herr Oberbürgermeister, daß dem Herrn Professor Gütth nicht als einem Fremden gegenüber, und daß sie mit der Hauptgrund gewesen, weshalb sie ihm die fernere Leitung der Oberrealschule, dieses Lieblingskindes der städtischen Behörden, übertragen habe, sie besitze zu ihm das Vertrauen, daß er die Oberrealschule in der geachteten Stellung, die sie unter seinem Vorgänger erlangt habe, erhalten und weiterführen werde. Darauf ergriff der jetzige Direktor, Herr Professor Gütth, das Wort. Er dankte den städtischen Behörden für das Vertrauen, das sie ihm durch die Wahl zum Direktor der Oberrealschule bezeugt haben, und der königlichen Behörde für die Huld, die sie ihm durch die Befestigung dieser Wahl erwiesen habe. Es sei ihm nicht leicht, so führte Herr Direktor Gütth aus, als Nachfolger von Männern, wie Direktor Underjagt und Dr. Kaiser, sein neues, verantwortungsvolles Amt zu übernehmen; er könne dies nur im Vertrauen auf das Wohlwollen der vorgehenden Behörde und die treue Mitarbeit des gesammten Lehrerkollegiums. Die Leitung einer Oberrealschule sei besonders schwierig wegen des Doppelcharakters dieser Anstalten. Unsere Oberrealschule, die aus der früheren höheren Bürgerschule hervorgegangen ist, müsse besonders die realistische Ausbildung ihrer Schüler pflegen, und doch dürfe darin auch die allgemeine Geistes- und Gemüthsbildung nicht vernachlässigt werden. Herr Direktor Gütth ging dann näher auf das Wesen und die Aufgaben der Oberrealschulen und insbesondere auf die Vertheilung dieser Lehranstalten gegenüber den Gymnasien und Realgymnasien ein und schloß seine Rede mit dem Wunsch, daß die städtische Oberrealschule sich auch ferner glücklich entwickele und gedeihen möge. Mit dem Gesang einer Choralstrophe durch den Schülerchor endete die Feier.

## Fenilleton.

### Londoner Brief.

(Von unserem Korrespondenten)

Lord Roberts. — Seine Heimkehr. — „Gewalt geht vor Recht.“ — Bei allem Jubel gedrückte Stimmung. — Die Gefahren des neuen Jahrhunderts. — Militarismus. — Sensationslüstige Presse. — „Daily News“ werden bürenfreundlich.

London, 5. Januar.

Es war etwa eine Woche vor Ausbruch des südafrikanischen Krieges, daß ich das Vergnügen hatte, Lord Roberts in der Schweiz zu treffen. Es lag damals noch fern genug, daß er in unmittelbare Beziehung zu dem Kriege kommen würde, obgleich er denselben für unermesslich ansah; und als ich mich eines Tages über die Ursachen der Verwickelungen rückhaltlos mit seiner Vorkchast ausgesprochen und ihm das Unrecht Englands klipp und klar glaubte dargelegt zu haben, sodas ihm gar kein Ausweg mehr offen stand, entwand er sich der Logik meiner Beweisführung plötzlich, indem er sagte: „Oh, Gewalt geht vor Recht.“

Ich war nicht wenig betroffen, doch daß ich ihm nicht Unrecht thue, bealle ich mich hinzuzufügen, er sagte es im ausweichend scherzenden Tone und als in diesem Augenblick eine Schwester kam mir, welche die letzten Worte noch gehört hatte, an uns herantretend, mit dem Ausruf: „O, Lord Roberts, was muß ich hören“, entschloß ich mich — der reine Dementi — der Gefahr abermals, indem er nun erklärte: „Das sind nicht meine Grundzüge, aber das ist the way of the world.“ Freilich, da hatte er wieder nicht Unrecht. „Das ist der Lauf der Welt.“

Wie oft bin ich später an diese Unterredung erinnert worden, als bald darauf der einzige Sohn des Feldmarschalls in der Schlacht fiel, dann Lord Roberts das Oberkommando übertragen wurde, insbesondere aber in diesen Tagen, wo die Rüd-

lehr des „Siegreichen“ Feldherrn unter so stürmischen Jubel der Londoner Bevölkerung gefeiert worden.

„Gewalt geht vor Recht!“ D, das ist nicht die Maxime des Feldmarschalls — er ist überdies ja auch Soldat, dem es weniger obliegt, das Recht oder Unrecht der Ursachen eines Krieges abzuwägen — das ist nur „der Weg der Welt“ — ganz gewiß der Weg Englands in Südafrika. Freilich, wir wissen auch noch nicht, wie dieser Weg noch enden mag. Aber dafür wird Niemand Lord Roberts verantwortlich machen wollen. Doch sei mir gestattet, bei dieser Gelegenheit noch von der persönlichen Liebenswürdigkeit des Feldmarschalls Zeugnis abzulegen, wie ja auch Niemand in Abrede stellen wird, daß er von allen englischen Generalen nicht nur der oberste gewesen, sondern auch als der tüchtigste sich erwiesen hat. Und das ist — in den Augen der Engländer wenigstens — wohl Lobes genug. Und wenn er oftmals zu harten Maßnahmen gegriffen, so glaube ich auch da versichern zu dürfen, daß dies unter dem Druck von England her geschehen ist.

Aber bei allem Jubel, mit dem Lord Roberts empfangen worden, macht sich doch eine recht gedrückte Stimmung geltend, mit der in England das neue Jahrhundert begonnen wird. Denn man hat sich hier darüber gerührt, daß dieses erst mit diesem Jahre seinen Anfang nimmt. Diese Stimmung kommt auch stark zum Ausdruck in den Erörterungen über die in dem neuen Jahrhundert uns besonders bedrohenden Gefahren, auf die eine amerikanische Zeitung verweist.

„Was ist Ihrer Meinung nach die vornehmlichste sociale oder politische Gefahr, die das kommende Jahrhundert mit sich bringt?“ So lautete die Frage, die von der Zeitung an eine große Anzahl mehr oder weniger hervortragender Männer und Frauen auf beiden Seiten des Ozeans gerichtet worden und die uns vorliegenden Antworten aus England sind, obschon natürlich vielfach von einander abweichend, so doch mehrfach auch wieder übereinstimmend und jedenfalls charakteristisch. Nun, was ist die größte Gefahr. Was würde wohl der geschätzte Leser als solche bezeichnen?

Der Erzbischof von Canterbury betennt offen, er hat nicht die geringste Ahnung. Lord Charles Beresford sagt: Die chinesische Frage. Andere meinen: Unglauben, Trunksucht, Geldgier etc. Zwei Punkte aber sind es, die von verschiedenen Seiten mit Einmüthigkeit betont werden. Das sind einerseits Imperialismus und Militarismus, der neue Geist, der in unserer Zeit über England gekommen, in Südafrika seinen Höhepunkt erreicht hat und hoffen wir, sein Ende finden wird, und der andere Punkt ist: die sensationslüstige Presse.

Wir dürfen wohl annehmen, daß hier die englische Presse gemeint ist — und wollen nicht widersprechen. Allein es wären am Ende ganz gezielte Neujahrsgedanken, wenn wir hier die Grenzen nicht allzu eng ziehen wollten. Daß die Presse im Allgemeinen ein äußerst wichtiger und mächtiger Faktor ist, außerordentliche Annehmlichkeiten, außerordentlich viel Gutes stifft, kann doch, wenn es auch eine Zeitung selbst sagt, keinem Zweifel unterliegen. Indessen habe ich auch schon einmal gehört, daß sie ihre Schattenseiten hätte, so gut, wie jeder andere Faktor des öffentlichen Lebens.

Dabei scheint man mir aber immer das Versehen zu machen, die Presse zu viel als etwas Abgesondertes, für sich allein Bestehendes aufzufassen, während sie doch geradezu der Puls-schlag des nationalen Lebens ist und dieses in all seinen verschiedenen Lebensäußerungen, den guten wie den schlechten — oder doch den Neuerungen einzelner Gruppen und Richtungen — vertritt, sei es nur als Spiegel oder als Mundstück oder als beides. Und wie man nicht mit Unrecht sagt, daß jede Nation diejenige Freiheit hat, die sie verdient, so hat sie sicherlich auch diejenige Presse in all ihren verschiedenen Schattierungen — denjenigen Grad der Entwicklung und der Ehrenhaftigkeit — welche die Gesamtheit der Nation verdient.

Die englische Presse trifft gewiß eine große Verantwortung in Bezug auf den südafrikanischen Krieg, aber hat sie etwas Anderes befürwortet, als die Regierung, als die große Mehrheit der Volkswerteter, als das Volk selbst gewollt hat? Und haben wir nicht gesehen, daß Blätter, die anfangs des

o. Unfall. Gestern war ein reiner Unglückstag; außer den bereits erwähnten drei Unfällen ereignete sich in der Mittagsstunde noch ein vierter, der den in der Arostrasse beschäftigten Schuhmachergesellen Franz Brauh betroffen hat.

N. Viehrich, 8. Januar. Zwei aus Camberg gebürtige Mädchen im Alter von 17 und 18 Jahren wurden heute Morgen durch die hiesige Polizei verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert.

\* Aus der Umgebung. In Mainz starb der praktische Arzt und Stadtverordneter Herr Dr. Gg. Friedr. Wasserell nach nur zweitägigem Krankenlager. Er war am 23. Dezember 1842 geboren und wirkte seit mehr als drei Jahrzehnten als praktischer Arzt.

21.654 Einwohner, wovon 10.380 männlich und 11.274 weiblich; ferner 4374 Haushaltungen und 4143 Wohnhäuser. Der Lokomotivheizer Keller aus Frankfurt a. M. kam Samstag in der Nähe von Bruchengraben auf traurige Weise ums Leben.

Vermischtes.

\* Der Roman der Fürstin von Monaco. Zu der Ehecheidung der Fürstin von Monaco schreibt der Berl. Lok.-Anz.: Zwischen den Fürst und die Fürstin, die in ihren Interessen einander so fern standen, trat ein Dritter.

ließ die Dekorationen umstellen, sie betheiligte sich an der Ausarbeitung der Massenwirkungen; hin und wieder gab sie ihre Dispositionen persönlich, in lauter, gereiztem Tone, meistens jedoch war de Lara, der neben der Fürstin in der ersten Parterre saß, der Interpret ihrer Wünsche, und er verstand mit Nachdruck zu interpretieren, er wußte, daß er eine Macht sei.

\* Der Räuber Aneißl wird von der bayerischen Polizei immer noch vergeblich gesucht. In Dachau verbreitete sich am Neujahrstag Nachmittag das Gerücht, daß Aneißl in einer Wabung bei Schleißheim gesehen worden sei.

Kriegsströmung sich wiederlegt, von ihrem Leeren im Stich gelassen, in kurzer Zeit ein großes Vermögen und allen Einfluß eingebüßt haben. Das „Daily Chronicle“ machte dann einen plötzlichen Umschwung und vertrat die gegenteilige Richtung.

Aus Kunst und Leben. \* Ludwig Pfau. Im „Litterarischen Echo“ schreibt Johannes Pröhl - Stuttgart zu Gunsten eines Pfau-Denkmal.

Renau, Sabonarola, Spinoza, Swedenberg und Voltaire sind ebenfalls „verpönt“. Auch Voccacioso „Il decamerone“, Béranger's „Chansons“ und Mikiewicz fehlen nicht.



# Eibenschütz-Conservatorium der Musik, zugleich Theater-Schule für Oper u. Schauspiel.

Director **Albert Eibenschütz.**

Haupt-Institut: Wiesbaden, Luisenstrasse 4.

Zweig-Institut: Mainz, Schillerplatz 6.

Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst von der Anfängerschaft bis zur künstlerischen Reife. Lehrkräfte allerersten Ranges. 291

Eintritt jeder Zeit.

Alles Nähere im Bureau des Conservatoriums und durch den Director:

**Albert Eibenschütz, Clavier-Virtuose.**

Langjähriger Lehrer an den Conservatorien zu Leipzig, Köln, Berlin.

## Evangelischer Bund, Zweigverein Wiesbaden.

Professor Nippold aus Jena wird Mittwoch, den 9., und Freitag, den 11. Januar, über:

„Die Moraltheologie Liguori's und ihre Vertheidigung durch den Prinzen Max etc.“,

Donnerstag, den 10. Januar, über das Thema:

„Was bietet die altkatholische Kirche für den religiösen Frieden der Zukunft?“

sprechen. Die Vorträge finden im Saale der Loge Plato, Friedrichstraße 27, statt und beginnen um 8 Uhr. Erwachsene ohne Unterschied der Confession haben freien Zutritt. Nach den Vorträgen geselliges Zusammensein der Freunde und Mitglieder des Ev. Bundes. Der Vorstand. F 455

## Geschäftsbücher

von J. C. König & Ebhardt,

Briefordner — Copirpressen — Copirbücher,

Schreibmaschinen — Vervielfältigungsapparate,

grosses Lager bei:

17531

**Wilh. Sulzer, Inh. Friedr. Schuck,**

Telephon 616. Papierhandlung. Marktstrasse 17.

Anerkannt  
Billigste Bezugsquelle für  
echtes  
**Gilber**  
Kunstgegenstände  
aus echtem Silber,  
Juwelen und Goldwaaren.  
Fabrik-Lager.  
Engros.  
Detail.  
Specialität: Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art!  
Nützliche, passende und schöne  
Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke  
in eleganten Etuis!

**Albert J. Heidecker.**  
25, Tannusstrasse 25.

### Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,

Walfmühlstr. 13, Emserstr. 51,  
empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürsten-  
waaren, als Besen, Schrubber, Abfeis-  
bürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider-  
und Wischbürsten etc. etc., ferner Zuhmatten,  
Kloster, Strohfelle etc. etc.

**Rohrflüge** werden schnell u. billig  
neu geflochten, Korbreparaturen gleich  
und gut ausgeführt.  
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt  
u. wieder zurückgebracht. F 204

### Bester Schutz gegen Diebstahl! Verschliessbare Sicherheitskette

(D. R. G. M. 93092).

Anwendbar auch nach Verlassen der  
Wohnung. Preis 3,50 Mk. 17244

Zu haben bei

**Carl Stoll, Eisenhandlung,  
Frankenstrasse 8.**

Stiftstraße 1 achter alter Zwetschenbranntwein  
per Liter 1.40 zu haben. 3505

### E. Brunn, Weinhandlung,

Hertzgl. Anhalt. Hoflieferant,  
**33. Adelheidstrasse 33**  
(gegr. 1857) — Telephon 2274,  
empf. als sehr beliebte vorzügl. **Fischweine:**  
**Trabener Mosel** . . . . . à 50 Pf.  
**Weinheimer** . . . . . 50 „  
**Graacher und Laubegheimer** . . . . . 60 „  
**Zettinger und Beldesheimer** . . . . . 70 „  
**Berncasteler und Niersteiner** . . . . . 80 „  
per Flasche ohne Glas bei Abnahme von 13 Fl.,  
einzelne Flaschen 5 Pf. mehr, sowie bessere  
**Pfälzer, Rhein-, Bordeaux- etc.**  
**Weine** in allen Preislagen. 14175

**Champagner**  
aus der  
Filleale Luxemburg  
**Mercier**  
von  
Mk. 3 ab,  
in 1/2 u. 1/3 Fl.  
**E. Brunn,**  
Weinhandlg. (gegr. 1857)  
Adelheidstr. 33. 10856

Mt. 1.— Anerk. vorzügl. ger. Kaffee Mt. 1.—  
1.50 Reiner Holl. Cacao pro Pfd. 1.80  
bis 2.40. Mt. 1.20 Schwarzen Thee, pro  
Pfd. 1.60, 2.— bis Mt. 6.— 882  
**J. Schand,** Grabenstraße 3,  
82 Pf. Würfelcaud., gem. Raffinade Pfd. 82 Pf.

**M. Cramer, Kohlenhandlung,**  
Feldstraße 18, Telefon 2345,  
hält sich zur Lieferung aller Sorten Holz  
und Kohlen bestens empfohlen. 14787

## Frank & Marx.

# Betten.

Trotz allgemeiner Preissteigerung sämtlicher Artikel sind wir noch im Stande, durch frühzeitige colossale Massen-Abschlüsse zu bekannt enorm billigen Preisen zu verkaufen.

### Personal-Betten

à Mk. 18.50, 27.—, 38.—, 44.—, 50.—.

### Logir-Betten

à Mk. 45.—, 60.—, 75.—, 98.—, 110.—.

### Hotel-Betten

à Mk. 95.—, 105.—, 125.—, 145.—.

### Herrschaftsbetten

à Mk. 100.—, 125.—, 145.—, 165.—  
bis Mk. 300.—.

### Kinder-Betten

à Mk. 15.50, 18.—, 23.—, 30.—,  
39.—, 46.—.

### Holzbettstellen

in Tannen und Nussbaum à Mk. 14.—,  
18.—, 20.—, 26.—, 32.—, 42.—, 47.—,  
50.—, 59.—, 70.—, 85.—.

### Eisenbettstellen

in ca. 30 neuen Modellen à Mk. 7.—,  
9.—, 11.—, 14.—, 18.—, 20.—, 25.—,  
32.—, 36.—, 44.—, 56.—, 66.—.

### Sprungrahmen

in allen Systemen à Mk. 15.—, 20.—,  
27.—, 30.—, 36.—.

### Matratzen

in Wolle, Seegras, Stroh, Rosshaar und  
Capoe à Mk. 4.—, 8.—, 12.—, 18.—,  
20.—, 25.—, 30.—, 45.— bis 110.—.

### Oberbetten

à Mk. 7.50, 10.—, 13.50, 18.—, 20.—,  
25.—, 30.—, 32.—.

### Kissen

à Mk. 1.75, 2.50, 3.50, 4.50, 5.50,  
6.50 bis 12.—, 128

Bettfedern und Daunen } enorm bill.  
Bettdehle und Barchente }  
Franco-Lieferung nach auswärts.

## Frank & Marx.

Kirchgasse 43,  
Ecke Schulgasse.

## Walhalla-Theater

Heute, Abends 8 Uhr:  
Das grossartige  
Programm.  
U. A.:  
Ritters Wunderhunde.  
Alois Pöschl, der beliebte  
Humorist.  
Brandini-Trio  
in ihren unerreichten Leistungen.  
Die Piccolos,  
Zwergmenschchen im Alter von 19 bis  
25 Jahren, in ihren grossartigen  
artistischen Productionen. 107

## Kaiser-Panorama.

Mauritiusstrasse 2, neben der Walhalla.  
Mit jedem Sonntag neu!  
Ausgestellt vom 6 bis 12. Januar:  
Deutsch-Ostafrika.  
Ein Besuch unserer Reglerungs-Plantagen.  
Tägl. geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.  
Eintritt 30 Pf., Kinder 15 Pf.  
Abonnement: 4 Reisen 1 Mk., 12 Stück Mk. 2.75.

### Äußerst billig empfehle:

- Bilder-Rahmen.
- Portrait-Rahmen.
- Photogr.-Rahmen.
- Delbild-Rahmen.
- Plüs-Rahmen.
- Rignon-Rahmen.
- Geköpfte Rahmen.
- Salenspiegel.
- Toilettenpiegel.
- Sandspiegel.
- Reisepiegel.
- Dreith. Spiegel.
- Rastspiegel.
- Geiv. Spiegel.
- Staffeleien.
- Decorat. Engel.
- Waldplatten.
- Consolen.
- Paravents.
- Portièrenstangen.
- Passepartout u.

Stets das Neueste und Modernste.

### Nechte Florentiner Holzschnitzereien.

Nechte franz. Bronzerahmen.  
Bilder-Einrahmung mit Schutz gegen  
Staub und Rauch. 11987  
Wanddecorationen. — Neuvergoldungen.  
Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,  
Hof-Vergolder.  
Tannusstr. 18, u. d. Tannus-Apoth.

### Grösste Auswahl in Gelegenheits-Geschenken,

Achatwaaren etc.  
Hexamer, Goldgasse 2, Laden,  
vis-à-vis der Käfnergasse. 11657

### Wiener Masken-Leih-Anstalt

Webergasse 9 eingetroffen.  
Empfehle als Specialität Damen-  
u. Herren-Masken-Costumes.  
Dominos zu verloben und zu ver-  
kaufen. Modelle führe am Lager. Atelier  
zum Anfertigen nach Maass im Hause.  
Hochachtungsvoll  
Madame E. Uchat.

Sette pommerische Gänse 60 Pf. per Pfd.,  
Enten 70 Pf. per Pfd., Spießbrüste ohne Knochen,  
Mt. 1.60 per Pfd., frische Gänsefüße 60 Pf.  
per Pfd., Gänseleberwurst Mt. 1.20 per Pfd.,  
Puten per Pfd. 70 Pf., Rohbrüste per Pfd. 1.00 Mt.  
verienbet Dom. Soltunig b. Reustein. 14451

### Speisetartoffeln.

Magnum bonum Rpf. 22 Pf., Ctr. 2.50  
und 2.75 Mt.  
Gelte englische Rpf. 20 Pf., Ctr. 2.50 Mt.  
Brandenburger . . . . . 30 „ 3.—  
Wandschen . . . . . 40 „ 5.—  
Zwiebeln . . . 10 Pfund 45 „ 4.—  
Sauerkraut . . . . . 6 „ 5.50  
Kepfel Pfund 10, 12 und 15 Pf.

Sämtliche Colonialwaaren billigst.

### Otto Unkelbach,

Schwalbacherstr. 71,  
Telephon 852.  
Anzündholz, feinst gespalten,  
à Ctr. 2.20 Mt.,  
Brennholz à Ctr. 1.30 Mt.  
Liefere frei ins Haus 14701  
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,  
Telephon 411, Schwalbacherstr. 23, Telephon 411.

### Meine diesjährigen Thees

zu Mk. 2.40 und Mk. 3.— per Pfund sind in  
hervorragender Güte ausgefallen und empfehle  
solche als vorzügliche  
Familien-Thees.  
**Julius Steffelbauer,**  
Langgasse 32,  
vis-à-vis der Goldgasse. 13704